

Im April wird der amerikanische Rundfunk-Journalist Mumia Abu-Jamal 55 Jahre alt. 27 davon hat er mittlerweile im Todestrakt verbracht.

Seit 27 Jahren kämpft er darum, seine Unschuld beweisen zu können. Amnesty International hat seinem Prozess im Jahr 2000 einen eigenen Report gewidmet, in dem ein haarsträubender Verfahrensskandal nach dem anderen aufgelistet wird und der mit der Forderung nach einem neuen Verfahren endet, die Amnesty bis heute bekräftigt.

Die unendliche Geschichte nähert sich dem Ende. Als allerletzte seiner juristischen Möglichkeiten liegt der Fall nun vor dem US Supreme Court der Vereinigten Staaten. Aber auch die Staatsanwaltschaft gibt nicht auf und hat vor dem gleichen Gericht beantragt, die Aussetzung des Todesurteils für Abu-Jamal im Jahr 2001 zu beenden und ihn ohne weitere juristische Prüfung hinrichten zu lassen.

Bitte unterstützen Sie Abu-Jamals Antrag auf Anhörung und damit seine letzte Chance auf ein neues Verfahren,
Zu diesem Zweck ist eine Online Petition an die Richter des Supreme Court eingerichtet worden.

<http://www.PetitionOnline.com/supreme/petition.html>

Bitte unterschreiben Sie diese Petition und verbreiten Sie sie weiter!
Und zwar so bald wie möglich!

Die ersten 1000 Unterschriften sind zusammen mit der Petition am 21. März 2009 an den Supreme Court in Washington geschickt worden – sie werden gefolgt von den jeweils nächsten 500.

Netzwerk gegen die Todesstrafe – www.InPrisonMyWholeLife.com

Und hier die Petition im deutschen Wortlaut:

An die Ehrenwerten Richter und die Richterin am Supreme Court der Vereinigten Staaten von Amerika
Vorsitzender Richter John Roberts,
Richter Samuel Alito,
Richter Stephen Breyer,
Richterin Ruth Bader Ginsburg,
Richter Anthony Kennedy,
Richter Antonin Scalia,
Richter David Hackett Souter,
Richter John Paul Stevens,
Richter Clarence Thomas

Ihnen liegt der Fall Mumia Abu-Jamals zur Entscheidung vor. Uns ist bewusst, dass es dabei um die schwierige Aufgabe geht, über die grundsätzliche Frage der Gerechtigkeit zu entscheiden. Ihre Entscheidung bietet jedoch die Hoffnung auf ein kleines Licht am Ende des langen Tunnels von Rassismus, der Amerikas Ruf in der Welt so lange Zeit schwer geschädigt hat.

Wir lassen die zahlreichen und komplizierten Details dieses Falles hier beiseite. Am wichtigsten scheint uns folgendes: Der offensichtliche Rassismus, der sich durch

diesen Fall zieht wie ein roter Faden, verletzt Amerikas oft zitierte grundlegende Werte der Fairness und Gerechtigkeit und hat deshalb weltweit Aufmerksamkeit erregt. So auch die der Menschenrechtsorganisation Amnesty International, die dem Fall im Jahr 2000 einen ausführlichen eigenen Bericht gewidmet hat, in dem sie ein neues Verfahren fordert. Das tut sie bis heute.

Der in der Verfassung garantierte Grundpfeiler eines fairen Verfahrens ist eine Jury, die ohne Vorurteile ausgewählt wird – auch ohne rassistische. Es ist unbestritten, dass das ursprüngliche Verfahren mit nur 3 afro-amerikanischen Geschworenen – bei einer Gesamtzahl von 12 – begann, von denen schließlich nur 2 übrig blieben. Und das in einer Stadt, deren Anteil an Schwarzen damals nahezu 40% betrug. Staatsanwalt Joseph McGill verwendete 10 seiner 15 Geschworenenablehnungen gegen Schwarze. Sein Verhaltensmuster ist typisch für die rassistische Praxis der Ankläger Philadelphias in jener Zeit.

Die rassistische Atmosphäre zur Zeit von Abu-Jamals Verfahren 1982 wird auf traurige Weise durch die Tatsache illustriert, dass ein damaliger stellvertretender Staatsanwalt in Philadelphia später ein Trainingsvideo für die Ankläger der Stadt produzierte, mit dessen Hilfe sie lernen sollten, wie sie die Anweisungen Ihres höchsten Gerichts umgehen könnten, die Geschworenenauswahl ohne tendenziöse Vorauswahl zu treffen. Er bezog sich bei seinen Empfehlungen ausdrücklich auf die „althergebrachte Weisheit“ und die langjährige Gewohnheit der Staatsanwälte Philadelphias:

„Bedenken Sie: Schwarze aus einkommensschwachen Stadtteilen neigen weniger zu Verurteilungen und haben einen Widerwillen gegen Strafverfolgungsbehörden... Sie wollen diese Leute nicht auf der Geschworenenbank... Wenn Sie einen weißen Lehrer aus einer schwarzen Schule kriegen können, der die Nase voll hat von diesen Typen – das ist der Richtige für Sie.“

Die Gerichte eines Landes, das zu Recht stolz ist auf seine einzigartige Verfassung mit ihrer Garantie gleicher Rechte für alle, sollten es besser können. Ob Herr Abu-Jamal schuldig ist oder nicht, spielt hier keine Rolle. Worum es geht, ist ein faires Verfahren – ein verfassungsmäßiges Recht, das dem Angeklagten seit 27 Jahren verweigert wird.

Das ist es jedoch nicht einmal, worum Herr Abu-Jamal jetzt vor Ihrem Gericht bittet. Das einzige, worum er bittet, ist dass seine wohl dokumentierte Klage über die rassistischen Vorurteile in seinem ursprünglichen Verfahren in vollem Ausmaß und mit Fairness angehört wird und dass Ihr Gericht die angemessenen Konsequenzen verfügt.

Mit allem angemessenen Respekt und gleicher Dringlichkeit bitten wir Sie, Ihre Macht als höchstes Gericht der Vereinigten Staaten dazu zu nutzen, ihm diese Anhörung zu gewähren.

Hochachtungsvoll,

<http://www.PetitionOnline.com/supreme/petition.html>

Quellen zum Fall Abu-Jamal:

www.amnesty.org/en/library/info/AMR51/001/2000

A Life in the Balance – the Case of Mumia Abu-Jamal

Report by Amnesty International

www.stimmenfuermumia.de

www.mumia-hoerbuch.de